

Alles über VW und Audi in GUTE FAHRT

Aktuell im Februarheft:

Alle Katalysator-Modelle von Volkswagen und Audi.
Wahlhilfe fürs Auto: Audi 80 oder Audi 100?
Neue ABS-Systeme kommen.
Der große Reifentest.
Mit dem Auto in die DDR.

Jetzt im Zeitschriftenhandel.
Speziell für Audi- und Volkswagen-Fahrer.

GUTE FAHRT

287 DM L.-D.
Verlag
Duisburg
König



Die Historie der Auto Union
20 Jahre VW-Motorsport

Neue Technik
HighTech-Stadtführer
Allrad-Antriebe
Radio-Entstörung

Der Audi 80 Quattro Kat
Test



Golf Diesel 54 PS
Die kleinen Reinen im Vergleich
Golf Kat 55 PS



Endstation

Es war einmal ein Opel Kadett, Baujahr 1975. Er bereitete viel Freude, selten Ärger. Jetzt landete er auf dem Schrott – ein Autoschicksal. Zur Beerdigung trafen sich die Angehörigen

Was ein Auto in seinem Leben so (er)

„Na“, kam es spitz von Ingeborg Erier. „Sie haben ja auch nicht nachgedacht. Eigentlich hätten Sie doch einen Kranz mitbringen müssen. Mit Schleife, von der Friedhofsgärtnerei.“

Auto Bild-Reporter als Bestatter eines schrottreifen Vehikels, Typ Opel Kadett Coupé, Baujahr 1975, Friedhofsadresse „Am Umspannwerk“ in Norderstedt bei Hamburg, beim Autoverwerter Kiesow. „Nein, liebe Frau Erier, die Beerdigung eines Autos, das war doch nur der Arbeitstitel für unsere Reportage.“ Nicht für Ingeborg Erier.

Sie lief immer wieder um das weiße Coupé herum. Es stand nicht mehr, es lag schon auf dem Schrottplatz: hilflos, atemlos, leblos – Frau Erier nickte: „Ja, eben tot.“ Die Räder rollen inzwischen schon an den Achsen eines anderen Kadetten. Irgend jemand hat sie abmontiert und für ein geringes Entgelt vom Schrotthändler erworben.

„Weißt du noch“, Frau Erier will, daß sich alle daran erinnern, obwohl nur ihr Mann Karl-Heinz dabei war, „weißst du noch“, ruft Sie noch etwas resoluter zu Karl-Heinz hinüber, „wie wir das gefeiert haben, unser

erstes Auto, das wir bar bezahlen konnten. Ohne Pump, bar auf den Tisch des Hamburger Opel-Händlers.“ Man habe das damals, vor elf Jahren, ausgiebig gefeiert.

Frau Erier möchte das beweisen. Ein kleines Schwarzweißfoto fingert sie dazu

Verbrauch: 9 Liter Benzin und Alkohol

schnell aus ihrer Handtasche. Es zeigt einen Küchentisch mit geleerten Flaschen geistiger Getränke. Zusammen mit Freunden habe man eben das gebraucht, was die kleine 52-PS-Maschine des Kadetten auf hundert schluckte: neun Liter. Man muß klar erkennen: Die Eriers haben 'ne Menge Freunde.

Karl-Heinz Erier, der 45jährige Berufskraftfahrer, interessiert sich mehr für den Zustand der Maschine als für die Vergangenheit: „Immer noch trocken, kein Ölverlust“, stellt er zufrieden fest, so als sollten sich heute die Schranken des Schrottplatzgeländes für den kleinen Kadett noch einmal öffnen und die Eriers würdigen – wie damals – nach Rimini fahren.

„Weißt du noch“, fällt Ingeborg Erier wieder ein „wie du in Italien die Fanfare gekauft hast. Und das Rallye-Lenkrad. Und den verrückten Zigaretten-Anzünder mit dem Kabel, das bis zur Rückbank reichte!“ Herr Erier erinnert sich genau: „An der Grenze kostete

Fahrzeugbrief 9 523

Kil-Nr 438
Karl Heinz Erier
25.10.41

2 Hamburg
Hamburg, den 26.9.75

Kil-Nr 438
Norbert Senger
10.2.1954

Hamburg
2000 Hamburg, den 4.3.1981

Kil-Nr 438
Stephan Czaplinski
5.3.1965

Hamburg
2000 Hamburg, den 11.1984

Das Dokument. Drei Besitzer hatte der Opel Kadett. Die Erstzulassung war am 26.9.1975 – das Ende am 10.1.1987. Dazwischen spulte der Wagen 120 000 Kilometer ab

Neue Serie

Schrottplatz



Besitzertreffen. Kurz vor dem Ableben des Kadett versammeln sich die ehemaligen Halter Karl-Heinz Erier und Ehefrau Ingeborg, Norbert Senger und Stephan Czaplinski

fährt



Das Ende. Aus dem einst schmucken Kadett (das Privatfoto oben zeigt ihn in seinen besten Tagen) wurde ein klägliches Häufchen wirr verknotteter Blechteile



Das Aus. Die stählernen Greifarme kralen sich unbarmerzig in das Kadett-Dach. Glas splittert, Blech knirscht – dann geht es unwiderstehlich ab in die Schrottpresse



Der erste Besitzer: Karl-Heinz Erier, Berufskraftfahrer aus Hamburg, kaufte das Auto 1975 neu für knapp 11 000 Mark – inklusive Stereoanlage



Der zweite Besitzer: Norbert Senger. Der Tischlergeselle kaufte das Coupé 1981 für nur 800 Mark und spritzte es von grün auf weiß um



Der dritte Besitzer: Stephan Czaplinski. Er verpaßte dem Opel die gelbe Haube, nachdem beim Parken ein Betrunkener reingekracht war

uns das schon Strafe, weil ich vergessen hatte, die Hupe wieder auf Originalton Deutschland umzustellen. Und der TÜV verlangte wieder das alte Lenkrad."

Die Freude an der teuren Stereoanlage war dauerhafter. Knapp 11 000 Mark hatte der Wagen damals mit der teuren Anlage gekostet. Klar, daß die Eriers ihr Auto pflegten. Regelmäßig zum Herbst und zum Frühjahr wienerten die Eheleute den lindgrünen Lack mit Politur. Regelmäßig gaben sie ihn in die Opel-Werkstatt zur Inspektion.

Und als das Fahrzeug 1981 mit knapp 30 000 Kilometern auf dem Tacho den Besitzer wechselte, schlug der Hamburger Norbert Senger ein echtes Schnäppchen:

Für 800 Mark bekam er ein kerngesundes Auto. Für den 32jährigen Tischlergesellen Senger war es denn auch „ein übles Gefühl“, als er sein ehemaliges Gefährt mit Tachostand 120 338 auf dem Weg zur Schrottpresse begleitete: „Der sprang immer an und hat mich nie im Stich gelassen.“ Norbert Senger mußte an dem Kadett allerdings viel basteln. Beide Türen waren im Alter von sechseinhalb Autojahren durchgerostet und mußten erneuert werden. Bei der Gelegenheit spritzte er das Coupé auf Weiß um.

Frau Erier muß noch einmal zu Wort kommen: „Wir wollten uns eigentlich einen Manta kaufen, aber der hatte damals zu lange Lieferzeit. Und die Farbe wollten wir

auch nicht haben“, entschuldigt sie. Das alles war dem letzten Besitzer des Wagens, dem 22jährigen Dreher Stephan Czaplinski aus Hamburg, „ganz egal. Ich wollte ein billiges Auto, das fährt.“

Für runde 1000 Mark erwarb er deshalb vor zwei Jahren das Coupé. Der Kilometerzähler hatte addiert: 100 630 war der Opel in seinen neun Jahren gerollt. Der Wagen diente jetzt einem Führerschein-Neuling für die ersten Fahrübungen. Ironie des Schicksals: Stephan Czaplinski fuhr unfallfrei. Aber ein Trunkenbold krachte ihm eines Tages frontal gegen seinen Kadett, als er schlicht parkte. Doch der Crash lohnte sich: Die Versicherung zahlte den Schaden komplett, und Czaplinski repa-

rierte geizig: Die Motorhaube eines gelbgetünchten Artgenossen vom Schrotthändler bewies den Sparwillen des jungen Mannes.

Ingeborg Erier sah über diesen Farbklecks bei der „Beerdigung“ großzügig hinweg. Etwas anderes störte sie viel heftiger: „Ich bin enttäuscht, daß die Reporter uns nicht zum Essen eingeladen haben.“

Ja richtig, nach einer Beerdigung ist so etwas ja üblich...

**Nächste Woche in Auto Bild:
Kilometerstand 111366
Die Geschichte eines Audi 80**

Fotos: Nord-Report